



Abend =

Zeitung.

136.

Sonnabend, am 7. Juni 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler (Ed. Hell).

Der Schiffbruch.

In Schwarz gehüllt ist rings des Himmels Bogen,
 Getrübt des Stromes sanfte Spiegelglätte,
 Er wälzt sich donnernd fort in seinem Bette
 In ungestümen, brausend wilden Wogen.

Mit dumpfem Heulen kommt der Sturm geflogen.
 Der Schiffer späht mit Angst, wohin er rette
 Sich in der Noth; denn wie an eh'rner Kette
 Fühlt er sich von den Fluthen fortgezogen.

Doch wüthend schleudern die gewalt'gen Wellen
 Zum nahen Felsen ihn — er sieht zerschellen
 Sein Fahrzeug und den Fluthen preisgegeben.

Und, ach! die kleine, schwer erworbn'ne Habe
 Versinkt im tiefen öden Wassergrabe,
 Doch rettet er — o Glück! — das theure Leben.

Robert Blum.

Leben und Wehen.

(Fortsetzung.)

Heute war Hofball. Die Gräfin Irene theilte, während einer langwierigen Polonaise, ihrem befreundeten, werthesten Tänzer, dem Baron Nordhof, die Geschichte des verlorenen, von Elfrieden überbrachten Ringes mit. Sie knüpfte, als dessen Nachbarin bei Tafel, die trauliche Unterhaltung wieder an und sprach von einer Prüfung seines ritterlichen Dienst-eifers, wie von der Pflicht, den guten Rath nicht zu

versagen. Olivia, fuhr die Gräfin fort: dachte mir schon längst die willkommenste aller Gaben, ihr Kleinbild zu, doch alle frühere Versuche, dem Künstler zu sitzen, scheiterten an ihrer seltsamen Reizbarkeit. Es wird derselben unmöglich, sich seinen Blicken mit ausdauerndem Gleichmuth darzustellen; sie erglüht, das Blut tritt zum Herzen, ihr schwindelt und diese ängstende Scheu verändert die Züge des Gesichtes, indem sie den Maler entmuthigt und irr macht. Wie wäre es, fragte Olivia, als gestern wieder die auffallende Aehnlichkeit Elfriedens mit derselben zur Sprache kam: wenn dies Mädchen, ohne die Bestimmung des Bildes zu erfahren, statt meiner gemahlt würde und Du mich in dem Conterfei empfangst? Der Gedanke, fuhr Irene fort: streift allerdings an Ironie und die Ausführung müßte um so mehr verschwiegen bleiben, da das Geschenk bestimmt ist, mich zu ehren und im Medaillon getragen zu werden. Immerhin möge Ihr Satyr in dem frommen Wunsche die Sehnsucht meiner Eitelkeit sehen, wenn Sie nur die Hand gefällig zur Vermittlung bieten. Ich liebe die erlauchte Freundin wie mich selbst, ich danke jenem engelguten, mir sichtlich anhängenden Kinde einen unbezahlbaren Dienst, und es verdient daher schon, als Olivians Symbol, den zugeachten Platz in meinem Herzen.

Ihr wohlthuendes Vertrauen, erwiederte Zeno: würde hinreichen, den lieblos und zur Ungebühr vorausgesetzten Satyr zu entwaffnen, und ich sinne von nun an auf das schickliche Mittel der Ausführung.